

# Simburger Anzeiger

Jugleich amtliches Preisblatt für den Preis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Preishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertannus, Rheingau und St. Goarshausen.

Erscheinungsweise: täglich (nur werktags).  
Bezugspreis: vierteljährlich 4.95 M. ohne Postbestellgeld.  
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Simburger Zeitung) Begr. 1838 (Simburger Tageblatt)  
Verantwortlicher Redakteur Hans Antbes,  
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei  
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 8-Millimeterzeile oder deren  
Raum 50 Pfg. Die 91 mm breite Reklamazeile 1.50 M.  
Anzeigenannahme bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 52

Limburg, Freitag den 5. März 1920

33. Jahrgang

## Polnische Widerstände.

In Warschau berät zur Zeit eine von den deutschen Behörden entsandte Kommission mit den dortigen zuständigen Stellen über die Durchführung des Verkehrs nach dem vom Reich abgeschnittenen Ostpreußen. Wie wir erfahren, stehen, infolge der Verhandlungen für Deutschland bisher nicht günstig, denn von polnischer Seite werden erhebliche Widerstände gemacht, die die deutschen berechtigten Wünsche nicht zur Durchführung lassen können wollen. Nach dem bisherigen Stand der Verhandlungen scheint es, als ob Polen sich nicht nur über die Zusatzverträge, die Deutschland mit ihm besonders geschlossen hat, hinwegsetzen will, sondern es erweist auch durchaus den Anschein, daß Polen auch nicht bereit ist, die Bestimmungen des Friedensvertrages, die den Verkehr durch den polnischen Korridor nach Ostpreußen regeln, zu erfüllen. Angesichts der jetzigen Haltung der Polen muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß in Art. 89 des Friedensvertrages zum Ausdruck gebracht worden ist, daß die Polen verpflichtet sind, dem Personen-, Waren-, Schiffs-, Boots-, Eisenbahnwagen- und Postverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland durch das polnische Gebiet einschließlich der Hoheitsgewässer völlige Durchgangsfreiheit zu gewähren. Die Verkehrserschwerungen müssen dieselben sein, die Polen seinem eigenen Verkehr zugeht. In Artikel 89 des Versailler Friedensvertrages wird dann noch gesagt, daß Deutschland mit Polen einen Jahresfrist nach Inkrafttreten des Friedensvertrages ein Uebereinkommen zu schließen habe, nach dem Deutschland für den Verkehr überhaupt zwischen Ostpreußen und dem Reich die völlige Möglichkeit, geeigneter Betätigung gewährt wird. Diese Grundlage ist also vollkommen klar und es gehört schon recht viel böser Wille von Seiten der Polen dazu, wenn sie jetzt irgendwelche Scheingründe ins Feld führen, die geeignet sein sollen, die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages zu verletzen. Das Auswärtige Amt hat sich daher genötigt gesehen, einen überaus scharfen Protest nach Warschau zu richten. Aber ein solcher Protest kann, wie die Dinge einmal liegen, nicht eine völlige Umkehrung schaffen, wenn nicht auf Seiten der Polen ein größeres Maß von Einsicht zum Ausdruck kommt als bisher. Man kann ja die Stimmung der Polen verstehen. Sie schwanken zwischen Frust und Mißtrauen und werden auf diese Art und Weise zu Maßnahmen verleitet, die mit ihrem eigenen Interesse im Widerspruch stehen. Wenn Polen jetzt Deutschland Erschwernisse für den Durchgangsverkehr nach dem Osten bereitet, so geschieht das sicherlich auch im Einklang mit dem weitestgehenden polnischen Bestreben, Deutschland den Zutritt und den Verkehr mit den Randstaaten so wohl als auch mit dem zukünftigen Rußland zu verwehren. Wenn indessen ein solches Bestreben Veranlassung der polnischen Politik sein sollte, so kann schon jetzt gesagt werden, daß die Polen sich damit ins eigene Fleisch schneiden, und ein einseitiges, einseitiges Verhalten zwischen Polen und Deutschland und zwischen Polen und Rußland nicht zu denken ist.

## Der Oberste Rat kommt zur Einsicht.

Paris, 3. März. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in London, Bertin, berichtet in einem Telegramm von heute nacht, das wirtschaftliche Manifest, das die Alliierten veröffentlichen würden, sei in einer Atmosphäre entstanden, die das Bild von Regner über die Folgen des Vertrages von Versailles in den Satz zusammenfasse: Die europäische Gefahr bestehe nicht darin, daß Deutschland hart, sondern Deutschland ruiniert sei. Das Manifest beginne mit einem langem Vorwort, in dem die Notwendigkeit betont werde, Deutschlands und Rußlands wirtschaftliche Wiederherstellung sicherzustellen, indem man ihnen Rohmaterialien liefere.

## Hilfe für unsere Wirtschaft.

Sir Auckland Geddes, der neue britische Gesandte in Washington, hat bei der Friedenskonferenz auf der Notwendigkeit bestanden, Deutschland zu ermöglichen, seine Wirtschaft wiederherzustellen, dadurch, daß ihm die Ausgabe einer Anleihe mit dem Recht auf Vorrang vor den Entschädigungszahlungen gestattet werde. Großbritannien wird der Erlaubnis, diese Anleihe in den alliierten Ländern aufzuliegen, zustimmen.

## Die deutschen Lebensmittelkäufe in England.

Amsterdam, 3. März. (W.B.) Der „Telegraaf“ meldet aus London: Bonar Law erklärte im Unterhause in Antwort auf eine Frage, der Wert der Lebensmittel, die Deutschland bezahlt habe, und deren Lieferung bereits durchgeführt sei, betrage bis 13. Februar 15 149 677 Pfund Sterling, während der Wert der laut Kontrakt noch zu liefernden Lebensmittel in demselben Zeitpunkt auf 655 173 Pfund sich belaufe.

## Die Notwendigkeit einer internationalen Hilfe.

Amsterdam, 3. März. (W.B.) Der „Daily Chronicle“ schreibt im Hinblick auf die Wirtschaftsberatungen des Obersten Rates in London, der größte Teil des deutschen Volkes könne den benötigten Lebensbedarf nicht in genügenden Mengen beschaffen. Ein Deutscher erhalte weniger als die Hälfte der vom Obersten Wirtschaftsrat für ein Individuum berechneten normalen Nahrungsalorien. Das Blatt kommt zu dem Schluß, das einzige Heilmittel sei eine gemeinsame Aktion zu Gunsten aller notleidenden Völker.

## Neue Schwierigkeiten im Ruhr-Kohlenbergbau.

Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Essen berichtet wird, ist der vor kurzer Zeit abgeschlossene neue Tarifvertrag

für den Ruhrkohlenbergbau von den Bergarbeiterverbänden ohne Angabe von Gründen bereits zu dem ersten möglichen Termin, zu Ende März, gekündigt worden.

## Die 8-Stundenschicht.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, ist im Luga-Weisener Steinkohlenrevier auf allen Gruben die 8-Stundenschicht wieder eingeführt worden.

## Die neue Kohlenpreiserhöhung.

Berlin, 2. März. (W.B.) Auf Grund der Ueberschichten, die von den Bergarbeitern zur Hebung der Kohlenförderung gefahren und welche mit einem hundertprozentigen Anschlag zum üblichen Lohn entschädigt werden, mußte sich der Reichskohlenverband mit den Anträgen der Syndikate, die auf Preiserhöhungen abzielten, befassen. Er beschloß, für die Bezirke des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats für den Kreisort Sachsen eine Preiserhöhung von 15 Mark für die Tonne Steinkohle und für die den Bergischen Kohlen-Syndikat angehörenden Braunkohlengruben 80,65 Mark für die Tonne Bräun und von 26,40 Mark für die Tonne Rohbraunkohle eintreten zu lassen.

## Landarbeiterstreiks.

Berlin, 3. März. (W.B.) Nach den Abendblättern wird in Mecklenburg auf ungefähr hundert Gütern gestreikt. Die Frühjahrseinstellung ist dadurch bisher nicht gefährdet. In Rostock finden heute Verhandlungen des Schlichtungsausschusses statt. Die mecklenburgische Regierung ist entschlossen, die härtesten Maßnahmen zu ergreifen, falls von einer der beiden Seiten der Streikspruch nicht angenommen wird. Außerdem sind in den pommerischen Kreisen Demmin und Stralsund große Landarbeiterstreiks ausgebrochen.

## Neue Lebensmittelmilliarden.

Der letzte zur Verbilligung der wichtigsten Lebensmittel bewilligte Dreimilliardenkredit ist nach amtlichen Mitteilungen demnächst ausbezahlt. Die Regierung steht vor der Frage, ob neue Milliardenkredite für diesen Zweck angefordert werden sollen. Die Frage, ob innerhalb des Reichs-Labors noch nicht entschieden, sollte sich das Kabinett für einen neuen Lebensmittelkredit entscheiden, so würde die Anforderung von weiteren zwei Milliarden in Frage kommen.

Die Bewilligung von Krediten, das heißt die Erhöhung der ungedeckten Schulden des Reichs zum Zwecke der Verbilligung gewisser Lebensmittel war der Anfang an eine sehr ansehnliche Maßnahme. Verteidigt konnte diese Hergabe von Reichsgeldern für Lebensmittelzuschüsse nur unter dem Gesichtspunkt werden, daß es sich um eine vorübergehende Maßnahme handeln sollte. Wenn man in der Zeit, in der die ersten bewilligten Milliarden verbraucht worden sind, etwas Durchgreifendes dazu getan hätte, um die inländische Erzeugung von Rohstoffen zu erhöhen, und sich so allmählich mehr von den teuren Einfuhren befreien zu können, so wäre diese Erhöhung der ungedeckten Schulden nachträglich gerechtfertigt. Da man aber in dem letzten halben Jahr ebenso wenig wie in der vorhergehenden Zeit seit dem November 1918 es verstanden hat, für eine Umstellung der überflüssigen industriellen Arbeitskräfte auf das Land, wo die Arbeitskräfte mangeln, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, da man auch sonst den notwendigen Aufbau der Ernährungswirtschaft, der zu einer Steigerung der inländischen Erzeugung führen könnte, nicht zuwege gebracht hat, so hieße die weitere Bewilligung von Krediten für Lebensmittelzuschüsse ein System leichtfertiger Schuldenwirtschaft ins Leben zu führen. Es besteht keinerlei Gewähr dafür, daß sich nach dem Verbrauch der nächsten zwei Milliarden irgend etwas an der Lage geändert hätte, während auf der anderen Seite die Notwendigkeit darüber herrscht, daß die künftige Vermehrung schwebender Reichsschulden, die mit der roten Preisse befriedigt werden, geeignet ist, den Stand der Marktwirtschaft noch weiter zu verschlechtern, und damit die Einfuhren wieder von neuem zu verneuern.

## Maßnahmen gegen den „Ausverkauf“ Deutschlands.

Am 31. Januar hat die Reichsregierung auf Anfrage bereits erklärt, daß Maßnahmen vorbereitet werden, um den Ankauf von deutschem Boden, Gärten, Fabriken usw. durch Ausländer, die sich den niedrigen Stand unserer Währung zunutze machen, zu verhindern. Mittlerweise werden aber weiter aus Stadt und Land zahlreiche Grundstücksanläufe durch Ausländer gemeldet. Die deutsche Volkspartei hat jetzt in der Nationalversammlung erneut eine Interpellation eingebracht, wann die Regierung mit den angekündigten Maßnahmen gegen den Ausverkauf deutschen Grund und Bodens herauskommen wolle?

## Verbilligte Baustoffbeschaffung.

Nach einer Reichsstatistik wurden im vorigen Jahre 700 000 Wohnungen im Reich mehr verlangt, als vorhanden waren, gebaut wurden aber nur etwa 30 000 Wohnungen. Der durch die Kohlennot hervorgerufene Baustoffmangel hat mittlerweile seine weitere Verschärfung der Wohnungsnot zur Folge gehabt. Vom Reichskommissar für das Wohnungswesen sind jetzt Vorschläge gemacht worden, um diesem Elend wirksam zu begegnen. Es sollen Groß-einkaufsgesellschaften zur Beschaffung von Baumaterialien, vor allem zum gemeinsamen Bezug von Zement und Kalk gegründet werden, um den verteuerten Zwischenhandel und das Schiebertum auszuschalten. Der preussische Minister für Land- und Forstwirtschaft will jetzt 400 000 Festmeter Holz zum Preise von 120—190 Mark ausschließlich zum Zwecke des Baues kleiner Wohnungen zur Verfügung stellen. Die

Einkaufsgesellschaften werden eindringlich ermahnt, dem Schleichhandel mit Baumaterialien entschieden entgegen zu wirken.

## Diebe im Pulvermagazin.

Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers wurden in das Pulvermagazin in Burg bei Magdeburg einzubrechen, wobei eine Explosion entstand, durch die das Magazin völlig vernichtet wurde und einer der Diebe seinen Tod fand. Der angerichtete Materialschaden wird auf einige Hunderttausende Mark geschätzt.

## Der Wahkampf in der zweiten norddeutschen Zone.

Die dänische Propaganda in der zweiten norddeutschen Abstammungszone wird, wie dem „Vorwärts“ berichtet wird, unter Anspannung aller Kräfte betrieben. Es sei ein schwerer Kampf in der Nordmark auszufechten, doch er müsse eine erdrückende deutsche Mehrheit bringen, weil nur dann eine gerechte Grenze kommen könne, die allein eineutsche Interessen in Dänemark zu verhindern vermöge. Gerade die Arbeiter, die in der zweiten Zone stimmberechtigt seien, hätten allen Grund, ohne Ausnahme zur Abstimmung zu kommen.

## Das Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

In der Bevölkerungskommission der Nationalversammlung hat ein Vertreter der Regierung gestern angekündigt, daß demnächst ein Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten der Nationalversammlung zugehen soll. Es liegt bereits dem Ministerium vor. Durch dieses Gesetz sollen auch Schmutzannoncen und Geheimmittel und deren Ankündigung bekämpft werden.

## Die neuen Posttarife. Ein Brief 30 Pfennig!

Berlin, 3. März. (W.B.) Ueber die zukünftigen Postgebühren, die gestern im Verlehrsamt besprochen wurden und mit großer Beschleunigung an den Reichsrat und die Nationalversammlung gehen sollen, wird mitgeteilt:

Es soll erhöht werden das Porto für den einfachen Brief auf 30 Pfg., für den Brief von 20 bis 250 Gramm auf 50 Pfg. Die Unterscheidung zwischen Orts- und Fernverkehr fällt in Zukunft weg. Die Postkartengebühr beträgt 20 Pfg. Das Paletporto wird bei Paketen bis 15 Kilogramm um 66 2/3 Prozent erhöht, bei Paketen von 15 bis 20 Kilo verdoppelt. Dringende Pakete zahlen die dreifache Gebühr der einfachen Pakete. Die Einschreibgebühr beträgt allgemein 50 Pfg., die Versicherungsgeld wird auf eine Mark bei Werten bis 1000 Mark erhöht. Bei Wertpaketen bis 500 Mark wird eine Gebühr von einer Mark, bis 1000 Mark von zwei Mark erhoben. Die Gebühr für Drucksachen wird verdoppelt, die Gebühr für Päckchen auf eine Mark erhöht. Die Gebühr für Postanweisungen bis 50 Mark soll 50 Pfg. betragen, bis 200 Mark eine Mark, bis 500 Mark 1,50 Mark, bis 1000 Mark zwei Mark. Am Postverkehrsrecht ändert sich nichts. Die Borgegebühren für Briefe wird auf 50 Pfg. erhöht, für Pakete auf eine Mark. Die Einschreibgebühr wird verdoppelt. Für postlagernde Sendungen wird eine Gebühr erhoben, die für Briefe 10 Pfg. beträgt und vom Absender zu entrichten ist. Pakete zahlen, wenn sie über einen Tag nach der Ankunft hinaus lagern, für den Tag eine Gebühr von 30 Pfg. Auch ein neuer Zeitungstarif soll eingeführt werden, der die große Presse zu Gunsten der kleineren und mittleren stärker belastet. Es sollen berechnet werden für eine Zeitungsnr. im Gewicht bis zu 20 Gramm drei Pfennig, von 20 bis 50 Gramm vier Pfg., für schwerere einen Pfennig mehr für 50 Gramm.

Die Telegrammgebühren werden verdoppelt, ebenso die Telefongebühren, doch ist bei ihnen eine sogenannte feinere Staffelung vorgesehen, die bei den Großstädten mit größeren Fernsprechanlagen auf eine Verdoppelung der Gebühren hinausläuft. Endlich ist man auf ein Mittel verfallen, die Fernsprechnutzer zur Kapitalbeschaffung für die Postverwaltung heranzuziehen. Diese hat nämlich kein Geld zur Unterhaltung und Ergänzung der Fernsprechanlagen und der Finanzminister läßt den Weg der Anleihe nicht zu. Der Betrieb selber wird auch nach Einführung der neuen Sätze immer noch mit einer Unterbilanz von etwa einer Milliarde arbeiten. Man will nun die Fernsprechnutzer verpflichten, in Raten oder in ganzer Summe an die Postverwaltung 1000 Mark zu zahlen (Rebenanzuschlag 200 Mark), die verzinst werden sollen, wenn der Teilnehmer seinen Anschluß kündigt. Man rechnet auf diese Weise mit einem Aufkommen von einer Milliarde.

Diese Erhöhungen sollen am 1. April in Kraft treten. Sie werden vorher den Reichsrat und die Nationalversammlung beschäftigen.

## Eine Spende der interalliierten Rheinland-Kommission.

Köln, 3. März. (W.B.) Der Präsident der interalliierten Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete als Spende der Mitglieder der Kommission für die durch das Hochwasser Geschädigten den Betrag von 12 000 Mark überreicht.

## Die Umgestaltung des Reichskabinetts.

Der badische Finanzminister Dr. Wirth, der als Nachfolger Erbsbergers in Betracht kommt, steht in politischen und sozialen Fragen auf dem linken Flügel des Zentrums. Er ist ein eindrucksvoller Redner und ein Parlamentarier von großem taktischem Geschick. Besondere fachmännige Qualitäten besitzt er allerdings nicht. Wie denn überhaupt die



Frage der Befehung leitender Ministerstellen durch Fachleute erhebliche persönliche und sachliche Schwierigkeiten macht. Die „Zentrums-Parlaments-Korrespondenz“ weist darauf hin, daß ein gewisses Gleichgewicht des Einflusses der drei Koalitionsparteien im Kabinett unbedingt notwendig sei. Dieser Gesichtspunkt ist sich mit der Forderung, die für die Wirtschaft entscheidenden Stellen lediglich mit Sachkennern zu besetzen, nur dann vereinbar, wenn eine weitgehende Umgestaltung des ganzen Kabinetts erfolgt.

#### Unruhen.

München, 3. März. (W.B.) In den niederbayerischen Städten Straubing und Passau kam es zu schweren Unruhen. In Straubing stürmte die verhegte Menge das Landgerichtsgefängnis und befreite zwei verhaftete Schwarzschlächter. Nach den Beamten der Landeswucherabwehrstelle, welche die Verhaftung vorgenommen hatten, wurde vergeblich gesucht. Die Bürger- und Reichswehr wurden aufgerufen. Es kam zu Kämpfen. Auf beiden Seiten der Demonstranten gab es zwei Tote und Verwundete. Unter den Toten befindet sich der Redakteur der neu gegründeten sozialdemokratischen „Neuen Tagespost“. In Passau wurde eine Theateraufführung für die freien Gewerkschaften, in der ein Drama Kurt Eisners aufgeführt wurde, durch Reichswehrgesoldaten und Studenten gesprengt. Es kam zu Schlägereien vor dem Gebäude. Einige Personen wurden verletzt. Die Garnison wurde alarmiert und säuberte den Platz.

#### Unsaubere Elemente unter badischen Eisenbahnern.

Berlin, 3. März. (W.B.) Die „B. Z.“ meldet aus Karlsruhe: Finanzminister Wirth teilte im badischen Landtag mit, daß infolge der Veranbarung von Eisenbahnen auf dem Rangierbahnhof in Mannheim 76 Beamte und 103 Staatsarbeiter sich in Untersuchung befinden.

Die Ortsgruppe Mannheim des Verbandes des deutschen Verkehrsberufs eruchte den Finanzminister weitere Verhaftungen zu unterlassen und alle zurückliegenden Fälle zu amnestieren. Falls dem Wunsch nicht entsprochen würde, würde das Rangierpersonal den Dienst einstellen. Der Finanzminister erklärte, er müsse es entschieden ablehnen, der Justiz in die Arme zu fallen.

#### Die verkleinerte Türkei.

London, 2. März. (W.B.) Das Reutersche Büro erzählt, daß die Türkei in Zukunft keine Kriegsstärke halten darf. — Den jetzigen Absichten des Obersten Rates zufolge wird die Verkleinerung des türkischen Gebietes die Bevölkerung der Türkei von dreißig auf sechs Millionen vermindern. Die der Türkei genommenen Gebiete werden vielleicht zur Übernahme eines Teiles der türkischen Schulden herangezogen werden.

#### Ein politisches Attentat in Ungarn.

Budapest, 3. März. (W.B.) Auf der Elisabethbrücke feuerte gestern Abend ein gut gekleideter junger Mann gegen den Kriegsminister Friedrich, als dieser die Brücke in einem Automobil verließ, einen Revolvergeschuß ab. Die Kugel verfehlte ihr Ziel. Der Täter entkam in der Dunkelheit.

#### Japanische Uebergriffe.

Moskau, 3. März. (Havas.) Man vernimmt aus Odessa, daß die japanischen Truppen in den russischen Teil der Insel Sachalin eingebrungen sind. In den Gebieten längs der Amurbahn haben sich bolschewistische Sowjets gebildet.

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, 5. März 1920.

Ein neuer Einbruch. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag war die Großwäscherei „Schneeweiß“ zum zweiten Male der Schauplatz eines Einbruchs, der dem Diebstahl wiederum beträchtliche Werte in die Hände geliefert hat. Die Beute wurde in einem Korb in der Richtung nach Eshofen davongetragen, so daß hier ein Fingerzeig für die weitere Verfolgung der Spur gegeben sein dürfte.

Zwei Hochkapler entlarvt. Zwei Betten, die seit einiger Zeit ihr Wesen in Limburg trieben, die noblen Amerikaner spielten und besonders bei einem Teil der weiblichen Jugend mit Autofahrten nach Mainz u. a.

### Mache Deine Seele frei!

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)  
„Serena, woran denkst Du eigentlich wieder?“ fragte Tante Lott und wandte ihr strenges Gesicht mit den blauen dunklen Beerenaugen mißbilligend nach der blonden Nichte. Serena war, leider blond, während sonst alle in der Familie schlichtes braunes Haar hatten. Schon dieses Aussehen war ein Revolutionszeichen. „Du bist doch nicht, daß Tante Sophie Dich nach dem neuen Kapplanderezept fragte?“ Serena fuhr erschrocken auf und wurde tiefrot. „Ja — verzeihe Tante Sophie.“ Ein schrilles Klingeln entbot Serena der Antwort. Sie erhob sich rasch, um zu öffnen, denn Gret war, nachdem sie den Kaffee gelocht hatte, in die Waschküche gegangen, um Wäsche einzuwaschen für morgen. Warmes Wasser dröhnte, eine helle Stimme. Die drinnen saßen sich verwundert an. Frau Erler! Was will denn die hier? Im nächsten Augenblick trat Frau Rosa Erler ein und wurde von Tante Lott auf das wärmste begrüßt. Sie war klein und mäßig, mit fröhlichen Augen, in welchen aber manchmal ein kalter, fahler Schimmer aufblitzte. „Ach, liebe Frau Direktor, seien Sie mir doch nicht böse, daß ich da in Ihren Familienkreis so hineingekloppt komme — ich geh gleich wieder. Nur eine Bitte hab' ich, die müssen Sie mir erfüllen. Nämlich, die Sache ist diese. Meine Tante — Tante Mumm, die das große Landgut draußen in Rinnebach hat — Sie wissen?“ Tante Lott' nickt respektvoll. „Natürlich. Wer wird denn die reiche Frau Mumm nicht kennen? Sie ist doch hoffentlich wohlhabend?“ „Gottlob ja. Und sie hat mich eingeladen, mit Richard morgen für den ganzen Tag hinauszukommen. Richard hat seinen freien Tag — Montag ist er immer frei. Und Tante Mumm schickt uns den Wagen. Und sie möchte — ich hab' ihr nämlich schon so viel von ihrer Nichte erzählt — da möchte sie Serena kennen lernen. Darum — Sie

sich beliebt gemacht haben, sind gestern als gemeine Hochhändler entlarvt worden. Der eine versuchte einem Händler für 7000 Mark Waren abzulassen und mit einem auf einen amerikanischen Sergeant lautenden falschen Scheck zu bezahlen. Der Händler witterte jedoch rechtzeitig den Schwindel und erstattete Mitteilung an die Polizei, die den Betrüger festnahm und ermittelte, daß er bereits eine ganze Reihe von Opfern gefunden hat. Sein Komplize ist leider entkommen.“

Heimkehrer dank. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: „Die Heimkehrer der Straßkomp. 821 danken der Stadt und dem Durchgangslager Limburg für den herzlichen Empfang und die rege Fürsorge für ihre Unterhaltung, besonders dem Gefangenen „Eintracht“ und dem Herrn Major Strabzki.“

„Die Rose von Stambul“ wird am Sonntag Abend von dem Süddeutschen Operettentheater zum zweiten Mal gegeben.

Das städtische Lebensmittelamt teilt mit, daß für diese Woche nicht 100 Gramm Fleisch, sondern 125 Gramm zur Verteilung kommen.

R. Das letzte Geleit. Gestern nachmittag fand die Beerdigung des im Vincenz-Hospital an der Grippe verstorbenen Heimkehrers Fr. Trengsch aus Dresden-Nadebeul statt. Dem Tranenwege voran schritt die Kapelle des Reichswehr-Regis 36. Dann folgten die Eltern des Verstorbenen, viele ehemalige Limburger Kriegsgefangenen, die hier weilenden Heimkehrer aus dem Durchgangslager, die Schwestern vom Roten Kreuz und viele andere, welche Anteil nahmen an dem traurigen Geschehnis des Verstorbenen. Am Grabe legten die Limburger Kameraden einen Kranz nieder.

Die Waisenkollekte in der Stadt Limburg betrug im Jahre 1919 4870,15 Mark, während sie sich im Jahre 1918 nur auf 3148,34 Mark belief. Den freundlichen Spendern sei auch an dieser Stelle wärmster Dank gesagt.

Limburger Männer-Gesangsverein. Zu einer recht stimmungsvollen Feier zu Ehren seiner vier, aus mehrjähriger Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Sänger Flud, Heege, Müller und Willig hatten sich die Mitglieder am Mittwoch Abend im festlich geschmückten Vereinslokal zusammengefunden. Eröffnet wurde die Feier durch den Chor: „Gott erleihe Dich.“ Darauf entbot der Vorsitzende des Vereins, Herr Fr. Hahn in einer längeren Rede den „Willkommengruß“ der Sängerschaft an die sichtlich gerührten Zurückgekehrten und schloß mit einem Hoch auf dieselben. Gesangsstücke, sowie Einzelvorträge erstellten und weiteren Inhalts bildeten den Schluß der in recht fanggebrüderlicher Weise verlaufenen Feier.

(—) Auch ein Jubiläum. Auf einzelnen Kilometersteinen der Straße von hier nach Vinter-Kirberg ist eingeträgt, daß diese im Jahre 1820, also vor 100 Jahren erbaut wurden.

Reifeprüfung. Gestern fand am hiesigen Gymnasium nach 6 jähriger Pause wieder die reglementierte Reifeprüfung statt, an deren Stelle im Kriege die Rotekampman traten. Den Vorsitz führte Geheimrat Gerstenberg (Kassell). Erfolgreich unterzogen sich 7 Oberprimaner dem Examen, nämlich die Oberprimaner Paul Becker (Jura), Willi Bohlender (Theologie), Heinrich Garte (Höheres Mathematik), Willi Heing (Höheres Mathematik), Guntter Lomitz (Medizin), Filiberto Ritter v. Sartori (Jura), Rud. Pfeiler (Nationalökonomie). Die Oberprimaner Bohlender, Garde, Pfeiler wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit. — Als Ruhelohn kann verzeichnet werden, daß sämtliche Prüflinge bereits das Reifeabiturium bei der drohenden Befreiung im vorigen Jahre bestanden hatten, 2 von ihnen haben sogar 2 Reifeabiturien hinter sich, so daß sie also jetzt 3 mal ein Abiturium bestanden haben.

(—) Zeitige Gartenarbeiten. Bei der in der letzten Zeit herrschenden milden Witterung wurde in geschützten Gartenanlagen bereits mit der Bestellung von Frühblüchern, wie Salat, Gelberben, Zwiebeln, Schneidbohnen, die Bohnen usw. begonnen.

haben doch nichts dagegen, liebe Frau Direktor, wenn ich mit Serena für den morgigen Tag ausbiete?“

Alle Augen waren auf Serena gerichtet, die ganz erschrocken dreinblickte und nicht das Mindeste begriff. Am wenigsten, warum man sie auf einmal mit einer gewissen Hochachtung ansah.

Da sagte Tante Lott' mit feierlichem Ernst: „Liebe Serena, bitte, sich doch mal in der Waschküche nach, ob Gret ihre Sache ordentlich macht. Du weißt, sie nimmt immer zu viel Seife und zu wenig Wasser.“

Serena war froh, hinaus zu dürfen. „Zur Waschküche mußte man durch den Obigarten, und da blühten jetzt die Apfelbäume über glanzgrünen Ästen. Und der Frühling wehte seinen lauen Atem vom Hügel herüber, und die Beilchen kribbelten mit süßlichem Duft an Heden und Wegen empor.“

Natürlich war es schon gewesen morgen. Aber natürlich konnte nichts werden daraus, denn es war ja Waschküche. Drinnen im Wohnzimmer sah Tante Lott' kergegerade und bestete ihre blauen Augen ernst auf Frau Erler.

„So — nun sind wir, allein, meine Liebe. Nun können Sie offen sagen, warum Sie Serena mit Ihrer Tante bekannt machen wollen.“

Frau Erler lachte, wie immer, wenn sie ein bißchen verlegen war. Und dann zwang sie sich plötzlich zum Ernst.

„Ja, liebe Frau Direktor — das müßten Sie eigentlich schon wissen — Richard — Sie werden's doch gemerkt haben, daß er sich für Serena interessiert?“

„Rein.“

„Ganz toll ist er — ich meine — in allen Ehren natürlich. Und wenn Tante Mumm Gefallen an ihr findet und Serena meinen Jungen mag —“

„Serena ist ein ganz armes Mädchen, darauf mache ich Sie aufmerksam, Frau Erler. Ihre Mutter — meine selbige Schwägerin — hat leider ihr ganzes Vermögen seinerzeit —“

„Ich weiß, ich weiß ja alles. Und Richard auch. Das spielt ja keine Rolle. Richard ist als Zeichenprofessor am Gymnasium fix angestellt — pensionsfähig, und außerdem wird er einmal Tante Mumm's Erbe sein. Serena wäre auf jeden Fall versorgt.“

\* Bienenzucht. Die seitherige warme Witterung wirkte auch günstig auf das Bienenleben ein. Bis jetzt haben die Bienen gut überwintert, und in den sonnigen Tagen dieser Woche trugen sie fleißig Pollen ein. Es wäre zu wünschen, daß sie sich kräftig weiter entwickelten, um die bald eintretende Frühjahrzeit (Raps) gehörig ausnützen zu können. Ueber die Auswinterung der Bienen wird in der nächsten Sonntag den 7. März, anberaumten Sektionsversammlung des Bienenvereins gesprochen werden.

\* Raiffeisenverband. Am Mittwoch, den 10. März, vormittags 10 1/2 Uhr findet in Limburg (Saal im großen Saal des Hotels „Zur alten Post“) der Verbandstag des Raiffeisenverbandes statt. Außer den Jahresberichten des Verbandes, der Geld- und Waren-Abteilung sowie Änderungen der Verbandssatzung steht die Tagesordnung einen Vortrag des bekannten Pfarrers Gros, Gonzales vor: „Arbeiten und nicht verzweifeln“. Eine allseitige Beteiligung aller Raiffeisengemeinschaften ist dringend erwünscht.

\* Umsatzsteuer. Mit dem 1. Januar 1920 ist das neue Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 in Kraft getreten. Besonders wichtige Neuerungen sind: 1. Die gewöhnliche Umsatzsteuer ist von 1,5 v. H. auf 1,5 v. H. erhöht (§ 13). 2. Die Luxussteuer für Lieferungen ist von 10 v. H. auf 15 v. H. erhöht (§§ 15, 21). 3. Die Umsatzsteuer ist in weitestem Maße ausgedehnt und vorwiegend den Absatz durch den Hersteller zu entrichten (§ 15). Erhöht Steuer von 10 v. H. für gewisse Leistungen, öffentliche Bezüge, Beherbergung, Bankdepots u. a. (§ 25). 4. Ausdehnung der Umsatzsteuer (Rechtsanwälte, Ärzte, freie Lehrer u. a.) auf freierwerbende der Umsatzsteuer (§ 1). — Zur allgemeinen Angelegenheit der Kauterpflichtigen Unternehmungen pp. vom Beginn ihrer Tätigkeit tritt die besondere Pflicht zur Anzeige nach §§ 15, 21, 25 Steuerpflichtigen an das Umsatzsteueramt binnen des Jahres 1920, wenn schon am 1. Januar 1920 die Steuerpflichtige Tätigkeit ausgeübt wurde (§ 15). Steuerpflichtige, die dieser Angelegenheit noch nicht nachkommen sind, haben letztere umgehend zu erfüllen. Die Umsatzsteuer von 10 v. H. aus § 8 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 besteht auch für die 1920 stattfindenden Veräußerungen fort, wenn die Gegenstände schon am 31. Dezember 1919 im Besitze des Kleinhandelsbetriebs waren und zu den in § 15 des neuen Gesetzes genannten Gegenständen gehören. Soweit sie dagegen zu den nach § 21 des neuen Gesetzes steuerpflichtigen Gegenständen gehören, ist ihre Veräußerung im Kleinhandel auch für 1920 mit 15 v. H. zu versteuern. — 5. Das Handwerk, das schon nach dem Gesetz vom 26. Juli 1918 umsatzsteuerpflichtig ist, ist auch nach dem neuen Gesetz umsatzsteuerpflichtig sowohl für Lieferungen als auch für Leistungen und zum Teil der Umsatzsteuer vom Hersteller aus § 15 unterworfen. — Für die Umsatzsteuer vollständig sind bis auf weiteres im Kreis Limburg für die Landgemeinden der Kreisaußschau und für die Städte Limburg, Hadamar und Camberg der betreffende Magistrat.

(—) Vinter, 3. März. Ehrung der Kriegsteilnehmer. Eine feierliche und schöne Feier veranstaltete am letzten Samstagabend hier im Johannes Weier'schen Saal der hiesige Frauen-Verein. Es galt, den Kriegsteilnehmern Kriegsbeschädigten und zumal auch den Heimkehrern aus Kriegsgefangenschaft eine Ehrung seitens der Frauen und Jungfrauen der Gemeinde zu bezeugen. Mit in edlem Rahmen freiwillig zusammengebrachten Spenden konnten die wackern Kriegsteilnehmer bestens bewirtet werden. In einem herzlichen Prolog und in dem Vortrage sinniger Gedichte, wurden die Krieger freundlich begrüßt. Auch derjenigen, die für das Vaterland den Tod erlitten, wurde liebend gedacht. In dem ersten Teil entwickelte sich eine gemütliche, gesellige Unterhaltung und wurde dem Frauenverein für die gedachte Veranlassung der besondere Dank seitens der Krieger ausgesprochen.

Q Nacht, 3. März. (Gefangenenheimkehr.) Es sind aus dunklere Gefangenen alle glücklich heimgekehrt. Es fehlten seit her noch zwei Mann, welche sich in französische Gefangenschaft befanden. Als erster, nach fast dreijähriger

„Und glänzend!“ riefte der Landrat, immer bester seine Rasenspitze suchend.

„Das heißt, wenn sie Tante Mumm paßt!“ warf der Schuldirektor ein.

„Und wenn ihr der Professor gefällt!“ sagte Richard etwas vorlaut.

Tante Sophie lachte spöttisch, und Tante Lott' machte eine großartige Handbewegung.

„Liebe Maria, Du redest manchmal wirklich recht sinnlos. Serena kann Gott auf den Anien danken, wenn —, da sich zu Frau Erler wendend: „Natürlich vertraue ich Serena sehr gerne an morgen, liebe Frau Erler, aber wir Waschküche haben und ich sie recht schwer entwerde. Soll ich Serena andeuten.“

„Bitte nein. Richard wünscht, daß sie ganz unbeeinträchtigt bleibt. Und schließlich müssen wir ja doch auch Tante Mumm's Entscheidung erst abwarten. Ich zweifle ja nicht, Serena ist ein so reizendes Geschöpf, dabei so fleißig, so schneidend und häuslich.“

„Man hat sich alle Mühe mit ihrer Erziehung gegeben. Zweifellos wird sie eine tüchtige Hausfrau werden.“

„Natürlich. Das eben zieht Richard so zu ihr: sie vom guten alten Schlag ist, kein modernes Mädchen mit Emanzipationsgelüsten.“

„Man sieht, daß Herr Richard auf Hausfrauen-Datien hält, es wäre unverzeihlich, wenn man ein junges Mädchen, wie Serena, von einem Wege zurückhalten würde — wie die Sachen liegen —, ihr Lebensglück bedenken kann“, jagte der Landrat gewichtig und seine Augen begannen ein wahres Wirteltreiben an der knochigen Nase entlang.

„Ich sehe“, sagte Frau Erler befriedigt, wie von beiden Seiten an den morgigen Tag hille Hoffnungen knüpfen. Wir werden also morgen gegen zwei Uhr mit dem Wagen hier vorfahren und Fräulein Serena in Empfang nehmen. Gott ja, so ein junges Blut freut sich ja wieder einmal hinaus in die Sonne und Frühlingsluft kommen.“ Damit fand sie auf und verabschiedete sich in die Handbrücke wurde von beiden Seiten eine vertrauensvolle Wärme gelegt, wie von Deuten, die ein glückliches Geheimnis miteinander haben. (Fortf. folgt.)



Gefangenschaft lehrte Karl Stoh aus einem Gefangen-  
lager an der Somme über das Durchgangslager Münster  
(Westfalen) zurück. Das Wiederleben mit seinen Eltern,  
denen zwei Söhne an dem Felde der Ehre geblieben sind,  
war überaus herzlich. Seine Anwesenheit wurde bei dem  
am Sonntag vom Arbeiterverein veranstalteten Wohltätig-  
keitsabend sinnreich gefeiert. Am Montag vormittag traf  
als letzter unserer Ortes Wilhelm Hagemann aus dem  
Durchgangslager Hammelsburg (Bayern) ein. Die Ein-  
weihung der beiden Heimkehrer auf herzlichste und  
hatte jedem am Elternhause eine Ehrenpforte errichtet. Am  
Sonntag, den 13. März, abends 8 1/2 Uhr findet im Saal-  
bau Marklof die Begrüßungsfeier für unsere Gefangenen  
statt zu der alle Einwohner hoffentlich recht zahlreich er-  
scheinen werden.

Runkel, 3. März. (Heimkehrer.) In kurzer Zwi-  
schenpause sind nun auch die letzten 4 Kriegsgefangenen  
in die Heimat zurückgekehrt. Es sind Wilhelm Vasegung,  
Friedrich Nidel, Friedrich Hagemann und Emil Weber.  
Wie bei den ersten drei stellte sich der Gefangenverein Nieder-  
tranz in den Dienst der Allgemeinheit und brachte ihnen  
den ersten Willkommengruß.

Höchst, 3. März. (Die Bligableiter sind da-  
ran). Selbst die Bligableiter sind vor den Dieben nicht  
mehr sicher. Die Höchster Polizei nahm zwei Burgen  
fest, welche dort in den letzten Nächten die Bligableiter  
auf dem Zoltturm, dem Krankenhaus und von verschiedenen  
Schornsteinen entwendet haben bezw. zu entwenden ver-  
suchten. Die Diebe waren mit Steigseilen, Schneidzangen  
und vorzüglich ausgerüstet.

Kreuznach, 3. März. (Die Kage als Hase). Der  
Polizei übergeben wurde ein junger Mann aus Pferdsfeld,  
der eine geschlachtete Kage, nachdem er Kopf und Schwanz  
des Tieres beseitigt, als Hase zum Kauf anbot. Einer  
erstattete der Polizei Meldung, die den Wildbreithändler  
festnahm. Da sich die Kage nicht mehr in einem Behälter  
vorfand und obwohl er auf Befragen erklärte, er habe sie  
weggeworfen, ist anzunehmen, daß er einen Käufer gefun-  
den hat. Auf Nachfrage in Pferdsfeld wurde u. a. auch  
die Mitteilung gemacht, daß in letzter Zeit wiederholt  
Kagen von dort verschwanden.

Brandenburg, 3. März. (Wolff.) Heute nacht ereignete  
sich auf dem Walzwerk der Deutsch-Luxemburgischen Berg-  
werks- und Hütten A.-G. eine schwere Explosion. Eine  
starke Granate geriet unter die leeren Hüllen in den  
Schmelzofen, explodierte und riß den Ofen auseinander.  
Drei Mann wurden getötet, einer schwer und zwei leicht  
verletzt. Der Materialschaden geht in die Millionen.

Alten, 3. März. (Wolff.) In dem benachbarten Wein-  
heim wurde der 36 jährige Landwirt Johann Zimmermann  
in seinem Bette tot mit einer Schußwunde im Kopf aufge-  
funden. Ein des Mordes verdächtiger junger Mann wurde  
verhaftet.

Religiöser Wahnsinn. Aus Halle a. d. S.  
wird gemeldet: Eine Schar von Männern und Frauen  
in Jallenberg bei Halle ist in religiösen Wahnsinn ver-  
fallen. Ein Teil der von diesem Wahnsinn noch nicht er-  
griffenen Jallenberg wendet sich an die Öffentlichkeit mit  
der Bitte um Abhilfe. Die Krankheit ergreife immer weitere  
Kreise. Das Treiben der Wahnsinnigen begann damit, daß  
sie sich in der Kirche unter dem Namen „fromme Sekt“  
zusammenschlossen. Man übte sich in der Kirche zuerst in der  
Kunst, mit dem Herrn zu sprechen. Naturgemäß standen die  
Kirchenräume nicht weiter zur Verfügung, als die Frömmig-  
keit in Wahnsinn auszuarten drohte. Nun nahm die Sekt  
die Wohnung des Wagenmeisters Bredow zur Stätte ihres  
Treibens, das neuerdings Formen angenommen hat, die  
ein sofortiges Eingreifen unbedingt nötig machen. Die  
Angehörigen der Sekt erklären, daß es ihnen gelungen sei,  
die Verbindung mit dem heiligen Geist herzustellen, auch  
die Geister der Verstorbenen erscheinen in den Versammlungen.  
Namentlich eine Reihe von Witwen aus Jallenberg unter-  
hält sich bei den Zusammenkünften mit den verstorbenen  
Männern, und die verzerrten Gesichtszüge lassen befürchten,  
daß es nicht so schnell wieder gelingen wird, die Leute dem  
Wahnsinn zu entreißen.

Israelitischer Gottesdienst.  
Freitag abend 5,55 Uhr, Samstag morgen 8,30 Uhr,  
Samstag nachmittag 3,30 Uhr, Sabbat-Ausgang 7 Uhr.

### Ämlicher Cen.

(Nr. 52 vom 5. März 1920.)

### Öffentliche Bekanntmachung

Veranlassung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.  
Auf Grund des § 22 Abs. 1 des Gesetzes über eine Kriegs-  
abgabe vom Vermögenszuwachs werden hiermit alle Per-  
sonen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis  
30. Juni 1919 um mindestens 6000 Mark erhöht hat,  
im Bezirke des Finanzamtes aufgefordert, ihre Steuerer-  
klärung nach dem vorgeschriebenen Formular  
bis zum 15. März 1920

schriftlich oder mündlich, vor dem Finanzamt abzugeben und  
hierbei zu versichern, daß die Angaben nach bestem Wissen  
und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der  
Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere  
Aufforderung oder Formulare nicht zugegangen ist.

Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vorgeschrie-  
bene Formular von heute ab im Geschäftszimmer des unter-  
zeichneten Finanzamtes (Walderdorferhof) kostenlos verab-  
folgt.

Über sämtliche Punkte des Bords ist eine Erklärung  
abzugeben. Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen. Wesent-  
lich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Steuerer-  
klärung sind in den §§ 27, 28 des Gesetzes über eine Kriegs-  
abgabe vom Vermögenszuwachs mit Geldstrafen und gegebe-  
nenfalls mit Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren und mit  
Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht. Auch eine  
fahrlässige Zuwiderhandlung ist strafbar. Unrichtige An-  
gaben erhalten auch derjenige, der Punkte des Bords  
durchstreicht, obwohl er eine Erklärung hätte abgeben sollen.

Unvollständig ist die Erklärung auch dann, wenn der Bor-  
druck ganz oder teilweise nicht ausgefüllt ist. Die Prü-  
fung, was steuerpflichtig ist und was nicht, steht dem Finanz-  
amt, nicht dem Abgabepflichtigen zu.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post  
ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und  
deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuer-  
erklärung verläßt, wird mit Zwangsgeldstrafen zu der Ab-  
gabe angehalten, auch hat er einen Zuschlag der geschuldeten  
Steuer zu erwarten.

Limburg, den 4. März 1920.

Das Finanzamt: Ruffe.

### An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises.

Bestimmt bis zum 10. d. Mts. ersuche ich um Be-  
antwortung folgender Fragen:

- Wie hoch ist die Zahl:
- a. Der Fleischverfügungsberechtigten Personen einschließ-  
lich der Selbstversorger.
  - b. Die Zahl der Selbstversorger.
  - c. Die Zahl der Fleischartenempfänger.
- Die Angaben sind getrennt für Erwachsene und für  
Kinder unter 6 Jahren zu machen.

Limburg, den 1. März 1920.

Kreisverwaltungsamt des Kreises Limburg.

R. B. A.  
Der Jakob Stahl II in Oberfelters ist am 19. 2. 20.  
als Fleischbeschauer der Gemeinde Oberfelters von mir  
eidlich verpflichtet worden.

Limburg, den 2. März 1920.

Der Landrat.

### An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Ich erinnere hiermit an die Erledigung meiner Kreis-  
blattverfügung vom 23. 1. 20 (Kreisblatt Nr. 20) betr.  
das Einbinden der öffentlichen Blätter und erwarte nun-  
mehr Bericht bis spätestens 10. d. Mts.

Limburg, den 2. März 1920.

Der Landrat.

### Verleihung des Verwundeten-Abzeichens.

Infolge Unkenntnis vieler entlassener Soldaten über  
die Bedingungen für das Verwundeten-Abzeichen sollen  
manche verdiente Frontkämpfer noch nicht im Besitze dieses  
Abzeichens sein, obgleich sie Anspruch darauf haben.

Das Verwundeten-Abzeichen wird verliehen:

1. für alle äußeren und inneren Verletzungen durch Ein-  
wirkung von Kampfmitteln, außer Verletzungen infolge  
unvorsichtiger Handhabung der eigenen Waffe.
2. für Gesundheitsschädigungen, die durch die besonderen  
Gefahren des Kriegsdienstes hervorgerufen waren und  
die Entlassung aus dem Heeresdienste zur Folge  
hatten.

Das Abzeichen ist:

- für ein- bis zweimalige Verwundung schwarz
- für drei- bis viermalige Verwundung matt-weiß
- für fünf bis mehrmalige Verwundung gelb.

Mehrfache bei der gleichen Kampfschadung erlittene  
Verwundungen gelten als einmalige.

Als Unterlage für die Verleihung dienen die Eintra-  
gen in die Kriegskassentrolle; Voraussetzung ist, daß  
ärztliche Behandlung notwendig war.

Wiederrechtliches Tragen des Verwundeten-Abzeichens  
zieht gerichtliche Bestrafung nach sich.

Begründete Anträge für entlassene Heeresangehörige  
sind an die zuständige Versorgungsstelle zu richten.

Limburg, den 1. März 1920.

Versorgungsstelle Limburg a. d. L.

Tab.-Nr. 3. 145.

### Verordnung.

betreffend Festsetzung von Höchstpreisen für Fleischwaren.  
Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung  
von Preisprüfungsstellen und die Preisverordnungen vom  
25. September 1915 4. November 1915 Reichsgesetzblatt  
Seite 607 und 728 sowie der Bekanntmachung über die  
Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit  
Schweinen vom 19. Oktober 1917 Reichsgesetzbl. S. 949.  
wird hiermit für den Kreis Limburg folgendes angeordnet:

§ 1.

- Der Preis darf nicht überschreiten:
- a. für das Pfund Rind- und Kalbfleisch Mk. 5.50
  - b. für das Pfund Leber- und Blutwurst „ 5.—
  - c. für das Pfund Schwarzmagen „ 5.30
- Die Preisfestsetzung zu a. erfolgt allwöchentlich durch  
den Vorsitzenden des Kreisausschusses nach der Qualität des  
angelieferten Schlachtochters bezw. nach dem Einkaufspreis  
der Schlachttiere.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit  
Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu  
1500 Mk. bestraft. Auch ist der Versuch strafbar.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im  
Kreisblatt in Kraft.

Limburg, den 3. März 1920.

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg:

Schellen.

1. Nach dem Erlasse des Herrn Reichsministers der  
Finanzen vom 31. Januar 1920 — III. Ptz. 1805 — sind  
diejenigen Firmen, die in dem vom Zentralverband des  
deutschen Bank- und Bankiergewerbes herausgegebenen Ver-  
zeichnis deutscher Banken und Bankfirmen aufgeführt sind,  
von der aus § 30 Abs. 2 des Umsatzsteuergesetzes sich er-  
gebenden Anzeigepflicht befreit. Die Anzeigepflicht gemäß  
§ 30 Abs. 1 bleibt unberührt. Wenn also eine nicht in  
dem Verzeichnis enthaltene Bankfirma ihre Tätigkeit beginnt  
oder eine Bankfirma, mag sie im Verzeichnis enthalten  
sein oder nicht, nach dem 31. Januar 1920 ihre Tätigkeit  
auf Leistungen der im § 25 Abs. 1 Nr. 3 bezeichneten  
Art ausdehnt, bleibt sie anzeigepflichtig.

2. Die in dem Verzeichnis aufgeführten Firmen sind  
von der besonderen Buchführungspflicht gemäß § 31 Abs.  
2-4 in Verbindung mit § 25 Abs. 1 Nr. 3 entbunden,

sofern aus dem Handelsbüchern der Firma der Betrag des  
gemäß § 25 Abs. 1 Nr. 3 der erhöhten Umsatzsteuer unter-  
liegenden Entgelte ersichtlich ist.

3. Den in dem Verzeichnis aufgeführten Firmen wird  
gestattet, die Steuerberechnung nach Kalenderjahren vorzu-  
nehmen. Eines besonderen Antrages hierzu bedarf es nicht.

4. Unter Hinweis auf den Erlaß des Herrn Reichs-  
ministers der Finanzen vom 8. 1. 1919 (Amtliche Mittei-  
lungen 1919 S. 56 ff.) und den Erlaß des Preussischen  
Finanzministers vom 13. Mai 1919 (Amtliche Mitteilungen  
1919 S. 238) wird die Bemerkung eines besonders ver-  
einfachten Modells für die Steuererklärungen gestattet, wenn  
der Verband ein solches Muster mit Genehmigung des Herrn  
Ministers der Finanzen aufgestellt hat.

5. Den genannten Firmen wird gemäß § 9 gestattet,  
auch ohne besonderen Antrag, anstelle der Erklärungen über  
den vereinnahmten Entgelte (Einnahme) eine Erklärung über  
den Gesamtbetrag der Entgelte für die im Steuerabschnitt  
bewirkten Leistungen ohne Rücksicht auf die Bezahlung (Sol-  
einnahme) abgeben und die Steuer nach diesem Betrage ent-  
richten. Durch diese Anordnung gehen im übrigen nicht  
etwa die in dem Verzeichnis nicht aufgeführten Firmen  
ihres Rechtes aus § 9 Abs. 4 verlustig.

Rassel, den 13. Februar 1920.

Der beauftragte Regierungspräsident.

A. IV. Nr. 330/20.

Wird veröffentlicht. § 25 Abs. 3 des U. St. G. v. 24.  
Dezember 1919 sieht u. a. eine Besteuerung von zehn vom  
Hundert für Aufbewahrung von Geld, Wertpapieren, Wer-  
sachen pp. vor. Nach § 30 haben die Steuerpflichtigen  
innerhalb zweier Wochen nach dem Beginn ihrer Tätigkeit  
hierüber der Steuerbehörde Anzeige zu erstatten. In Nr. 1  
mitzuteilen, ob Leistungen der im § 25 bezeichneten Art aus-  
geführt werden. Wer eine steuerpflichtige Tätigkeit bei den  
Antrittstagen dieses Gesetzes (1. 1. 20.) bereits ausübte,  
hatte diese Anzeige bereits innerhalb des Monats Januar  
1920 der Steuerbehörde zu erstatten. Steuerpflichtige, die  
dieser Anzeigepflicht nicht nachgekommen sind, werden hierzu  
nochmals aufgefordert. Als Steuerstellen gelten einweisen  
noch für all Landgemeinden des Kreises, der Stadt Caub sowie  
der Landgemeinden Sauerthal, Struth und Welterod der  
Kreisausschuß und für die Städte Limburg, Hadamar und  
Camberg der betreffende Magistrat.

Limburg, den 27. Februar 1920.

Der Landrat.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Junge mit guter Schulbildung als

## Lehrling

in unsere Setzerei zu Ostern d. Js.

gesucht.

„Limburger Anzeiger“

(Amtliches Kreisblatt)

Limburg a. d. Lahn,  
Brückengasse 11.

## Die Geschäftswelt

muss im eigenen Interesse über  
alle behördlichen Verfügungen  
auf dem Laufenden bleiben. Der

## Limburger Anzeiger

der als amtliches Kreisblatt das  
Sprachrohr der Behörden ist, bil-  
det deshalb nach wie vor für  
jeden Geschäftsmann ein unent-  
behrliches Informations- u. Nach-  
schlageblatt. Bestellungen werden  
jederzeit in der Geschäftsstelle,  
Brückengasse 11, sowie von allen  
Trägerinnen entgegengenommen.

## Chiffreanzeigen betr. Verkäufe.

Das neue Umsatzsteuergesetz verpflichtet die Zeitungen bei  
Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Verkaufs-  
angebote von Gegenständen, die der erhöhten Umsatzsteuer unter-  
liegen (also aller Luxusgegenstände) nur noch zur Veröffent-  
lichung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Besteller der  
Zeitung seine genaue Adresse, Name, Stand, Wohnort und  
Straßennummer mitteilt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche  
veröffentlichte Chiffreanzeige der zuständigen Steuerbehörde mit der  
Adresse des Bestellers sofort zu übermitteln. Das hat den  
Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Luxussteuer beim  
Verkäufer angefordert werden kann. Diese Steuer beträgt 15%.  
Die Verkäufer können bei der Festsetzung des Verkaufspreises  
hierauf Rücksicht nehmen.

Limburger Anzeiger.



Ihre VERLOBUNG beehren sich  
anzuzeigen

Frieda Hermann

Max Mendel

Niederneisen  
b. Diez

Meinborn  
b. Newied.

16/52

### Todes-Anzeige.

Am 2. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden  
mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater  
und Schwiegervater

Herr Georg Eckerth

Rufiter,

im Alter von 72 Jahren. Dies zeigen tief  
betrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Magdalene Eckerth,  
Frau Anni Stahl geb. Flach,  
Josef Flach, Wachtmeister der Sicher-  
heitspolizei Frankfurt a. M.  
Rudi Stahl.

7/52

Limburg, den 4. März 1920.

Die Beerdigung findet in Hamburg statt.

### Todes-Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem  
schwerem Leiden im 33. Lebensjahre meine innigst-  
geliebte Gattin, meine herzensgute Mutter, unsere  
treue Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Philippine Wilhelmine Og

geborene Schöll.

Heinrich Og und Kind.

Familie Johann Wilhelm Schöll.

Niederneisen, den 3. März 1920

Die Beerdigung findet Samstag den 6. März,  
nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

6/52

### Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

#### Nährmittel für Kranke.

Freitag, den 5. März 1920, nachmittags in der Aula  
des alten Gymnasiums Ausgabe von Nahrungsmitteln für  
Kranke, denen laut Benachrichtigung von der Ärztekommis-  
sion solche zugewillt sind und zwar von 2-3 Uhr für die  
Personen mit den Anfangsbuchstaben A-K und von 3-4  
Uhr für die Personen mit den Anfangsbuchstaben L-Z.  
Auf den Kopf wird für M. 6.10 ausgegeben.  
Seld ist abgezählt bereit zu halten.  
Die Benachrichtigungen sind vorzulegen.  
Ärztliche Atteste werden bei der Ausgabe nicht an-  
genommen.

Limburg, den 4. März 1920.

13/52

Städt. Lebensmittelamt.

#### Bekanntmachung.

betreffend die Veranlagung von Geschäften mit  
notwendigen Lebensmitteln zur Umsatzsteuer.

Nach neuerdings eingegangenen Ausführungen ist die Ver-  
fügung vom 4. 6. 19 des Finanzministers, betreffend die Be-  
freiung von der Umsatzsteuer etc. beim Handel mit notwen-  
digen Lebensmitteln so zu verstehen, daß vom 1. April 1920  
die Einzelhandels- und Gemeindefeiner Steuern mehr erheben  
dürfen, die nach dem Jahresumsatz veranlagt werden (wie  
Warenhaussteuer und die Gemeindegewerbesteuer).

Die Reichsumsatzsteuer vom 26. Juli 1918  
wird von dieser Verfügung nicht berührt.

Wir fordern deshalb die Umsatzsteuerpflichtigen, die mit  
notwendigen Lebensmitteln handeln, (Bäcker, Metzger,  
Kolonialwarenhandlung etc.) auf, den Umsatz für die Zeit vom  
1. April bis 31. Dezember 1919 innerhalb 14 Tagen anzu-  
geben.

Limburg, den 4. März 1920.

Der Magistrat.  
(Umsatzsteueramt).

14/52

# Passionskonzert

am Sonntag den 7. März, 5½ Uhr abends in der evangel. Kirche  
veranstaltet von

Fräulein Meta Diestel, Kammersängerin aus Stuttgart (Alt) und  
Herrn Friedr. Petersen, Organist der Marktkirche in Wiesbaden.

Programme mit Text, die zum Eintritt berechtigen, sind erhältlich zu 3 Mk.,  
2 Mk. und 1 Mk. in der Buchhandlung Herz und abends an der Kasse. 17/52



### Sitzung der Stadtverordneten zu Limburg (Lahn).

Mittwoch den 10. März 1920, nachmittags 4 Uhr  
findet eine Stadtverordneten Sitzung mit nachstehender Tages-  
ordnung statt, wozu ergebenst einladet  
Limburg (Lahn), den 3. März 1920.  
Der Stadtverordnetenvorsteher:  
Flügel.

#### Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes und Ersatzmannes zur Gebäude-  
steuerveranlagungskommission.
2. Bewilligung einer Spende an den deutschen Schutzbund  
für die Grenz- und Auslandsdeutschen.
3. Bewilligung eines Betrages für einmalige Unterstüßungen  
an Kriegshinterbliebenen.
4. Bewilligung eines Teuerungszuschlages an die Oberlehrer  
des Gymnasiums, die städtischen Beamten u. Angestellten.

Zur Vorprüfung einzelner Gegenstände werden eingeladen  
auf Samstag den 6. März 1920, nachmittags 3½ Uhr  
die Wahl-Kommission, nachmittags 4 Uhr die Gehalts- und  
Finanzkommission.

## Stammholzverkauf.

Am Dienstag den 16. März 1920,  
nachmittags 2 Uhr

kommt aus hiesigem Gemeindefeld, Distrikt 4b, 8, 11 und  
12 folgendes Stammholz im Wege des schriftlichen Angebots  
zum Verkauf:

- Los I. Eichenstämme 1. u. 2. Kl. etwa 32 Stk. mit 44 Fm.  
" II. " 3. Kl. " 40 " " 36 "  
" III. " 4. u. 5. Kl. " 120 " " 66 "  
" IV. Buchenstämme, darunter 1 Erle und 1 Ahorn,  
etwa 9 Stk. mit 9 Fm.  
" V. Kiefern- und Lärchenstämme 2. bis 4. Kl.  
etwa 14 Stk. mit 8,9 Fm.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Stamm-  
holzverkauf“ bis spätestens zum 15. d. Mts. an das hiesige  
Bürgermeisteramt einzureichen mit der Erklärung, daß die  
Verkaufsbedingungen als bindend für sich anerkannt. Der  
Zuschlag bleibt unter den 3 Meistbietenden 3 Tage lang vor-  
behalten. Das Holz liegt durchweg an festen Wegen.  
Lahn (Kreis Limburg-Lahn), den 2. März 1920.  
Der Bürgermeister:  
Heun.

3/52

Mittwoch den 10. März d. Js.,  
nachmittags 3 Uhr

läßt die Unterzeichnete

30 Bienenvölker, sowie verschiedene  
Bienenzuchtgerätschaften

öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Niederneisen, den 3. März 1920.

4/52

Fran Bäckmeister H. Klamp Ww.

## Lehrling

mit guten Schulkenntnissen aus achtbarer Familie von Lim-  
burg oder Umgegend sofort oder Ostern gesucht.

J. Arnet Nachf.

(Inh. Max Büdel)

Limburg (Lahn)

Salzgasse 8. 14/49

Eine gute billige Berliner Tageszeitung ist die

## Deutsche Warte

Für:  
Heimstätten

Gegen:  
Bodenwucher

Herausgeber:

Dr. jur. h. c. Adolf Damaschke

(beruflich von Männern und Frauen  
aller Parteien als Kandidat für die

Reichspräsidentenschaft  
aufgestellt ist)

M. 2. — monatlich  
(mit 6 Beilagen wöchentlich)

Verlag der Deutschen Warte,  
Berlin NW 6.

Aufgeschlossener hochprozen-  
tiger **Kalksteinbruch** mit  
Bahnanschluss oder billiger An-  
schlußmöglichkeit zu mieten  
oder zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Lage und Preis-  
angabe unter Nr. 8/52 an die  
Geschäftsstelle d. Blattes.

### Ein jüngeres Mädchen

für leichten Dienst (Handarbeit  
mit etwas Landwirtschaft) in  
kleinem Haushalt auf dem  
Land gesucht. 1/52  
Von wem, sagt die Expd.  
d. Bl.

Braves ehrliches

### Mädchen

g e s u c h t. 9/52  
Frau Karl Hofmann,  
Untere Grabenstr. 31.

## Turnhalle in Limburg.

Süddeutsches Operetten-theater.

Sonntag den 7. März, abends 8 Uhr  
auf vielseitiges Verlangen:

## Die Rose von Stambul.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Vorverkauf in der Buchhandlung Herz und  
in der Turnhalle. 18/52

## APOLLO-THEATER.

Samstag den 6. Montag den 8. und Dienstag  
den 9. 3. von 6 Uhr,  
Sonntag den 7. 3. von 3 Uhr:

## Kurz ist der Frühling.

Der Roman einer Liebe in 5 Teilen.

Einlage. 2/52

Es wird geboten, das Geld abgezählt bereit zu halten.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

## Kassenschränk oder starke Geldkiste

sofort zu kaufen gesucht. 5/52

## Steueramt Limburg.

Zum 1. April kann ein  
**Mädchen**

aus guter Familie zur gründ-  
lichen Erlernung der Küche u.  
des Haushalts ohne gegensei-  
tige Vergütung, bei Familien-  
anschluß, auf ½ Jahr oder  
auch länger, bei mir eintreten.

1/20 Frau Fritz Wolrath  
Wiesbaden, Kirchgasse 5.

Gut erh. Damenstokk  
(Friedensware) Gr. 46, für  
250 M. zu verkaufen oder  
zu vertauschen gegen gut erh.  
Herren-Anzug. 6/51  
Wo, sagt die Expd. d. Bl.

## Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gesucht.  
Gebrüder Reuß,  
11/51 Bahnhofstraße.

## Zur gefl. Beachtung.

Formulare für

Kirchen- und Schulwesen,  
Leichenchau- u. Friedhofswesen.

Standesamtsformulare,

Ortsgerichts- und Grundbuch-  
formulare,

Verträge und Ortsstatute  
nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

## Kreisblatt-Druckerei